

Johann-von-Nepomuk-Statue: Am Ortsausgange. Granit. Prismatisches Postament mit Inschrift: *G. E. S. — F. S. — 1744* (Georg Ehrenreich Stoll, Franziska Stoll; damaliger Chirurg). Darauf Statue des Heiligen mit zwei Putten, Sandstein, polychromiert. Quadratische Balustrade mit übereck gestellten Balustern und prismatischen Eckpfeilern. 1744.

Johann-von-Nepomuk-Statue.

Bildstock: Straße nach Klein-Wolfgers. Granit. Achteckiger Sockel, prismatischer Pfeiler mit abgefasten Kanten, Würfeltabernakel mit rechteckigen Blendnischen auf drei Seiten. Bedachung: Pyramidenstumpf mit Kugel und Eisenkreuz. Ende des XVII. Jhs.

Bildstock

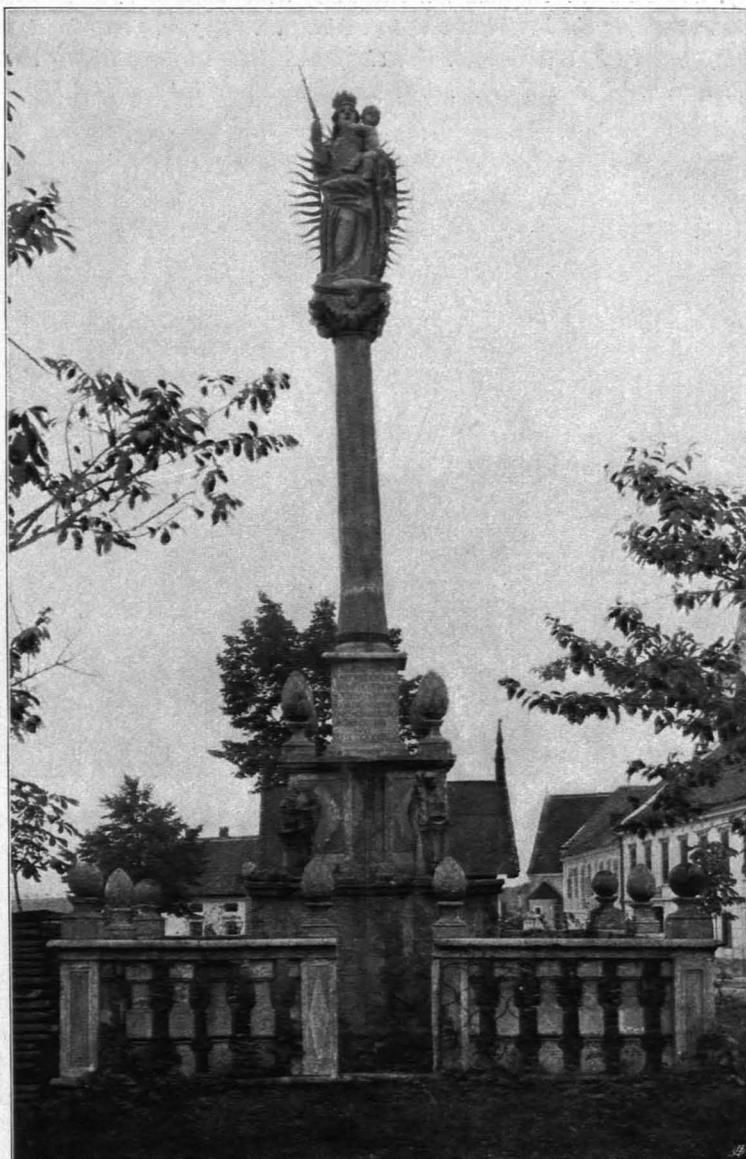


Fig. 378 Schweiggers, Mariensäule am Markte, vom Jahre 1688 (S. 410)

29. Strahlbach

1. Ober-Strahlbach; 2. Nieder-Strahlbach mit Demuthsgraben und Neuwirtshaus

1. Ober-Strahlbach, Dorf

Literatur: FRAST 235. — SCHWEICKHARDT V 303. — FAHRNGRUBER 146.

Der Ort gehörte schon zum ursprünglichen, von Hadmar von Kuenring geschenkten Besitzstande des 1138 gegründeten Klosters Zwettl. Wie aus den Zwettler Stiftungenbuch hervorgeht, ist dieser in der Bestätigungsurkunde des Königs Konrad III. von 1139

infolge eines Schreibfehlers irrtümlich „Scelebaes“ genannte Ort mit Strahlbach identisch („Scelebaes daz ist daz Stralbach und das Erlech“) (Fontes 2, III 32, 34, 35). In der Bestätigungsurkunde des Papstes Innozenz II. von 1139 wird der Ort „Starlbach“ genannt, in jener des Papstes Alexander III. von 1179 schon „Stralbach“ (l. c. 37, 61). Schon damals bestanden Ober- und Unter-Strahlbach (Stralbach ambo, superius et inferius, l. c. 70, 93). Der Ort Ober-Strahlbach verdankt seine Entstehung dem Pilgrim von Kuenring, Pfarrer der Stadt Zwettl, der hier den Wald ausroden und das Dorf erbauen ließ (um 1150) (l. c. 47). Hadmar III. und Heinrich I., die „Hunde“ von Kuenring, bemächtigten sich bei ihrer Empörung gegen den Herzog Friedrich II. der Güter Moidrams, Strahlbach und Gerlas (l. c. 135). Beim Begräbnisse ihres Vaters Heinrich I. restituierten dessen Söhne dem Stifte das Gut Ober-Strahlbach (l. c. 135). Ihre Schwester Eufemia von Pottendorf erhob dagegen zwar Einspruch, schloß aber doch 1256 einen Vergleich mit dem Stifte, wonach sie ein Drittel des Gutes behielt (l. c. 137); 1276 verpfändete sie für ein Darlehen dem Abte Ebro ihre Güter zu Strahlbach, Jagenbach, Waldhams, nahm sie jedoch bald wieder zurück (l. c. 148, 149). — Das Zwettler Rentenbuch (um 1320) vermerkt in Ober-Strahlbach 38 Lehen (l. c. 502). 1342 erhielt das Stift hierüber von Rudolf von Liechtenstein die Dorffreiheit.



Fig. 379 Ober-Strahlbach, Pfarrkirche und Pfarrhaus von Südwesten (S. 412)

Pfarr-
kirche.

Pfarrkirche zur hl. Dreifaltigkeit.

Im Jahre 1693 brachte der Bauer Andreas Rothbauer durch Sammlungen die Kosten für den Bau einer Kirche in St. zusammen, der 1700 begonnen, 1706 vollendet war. Nach dem Visitationsberichte von 1746 hatte die Kapelle einen Altar (Hippolytus I, 1858). Im Jahre 1783 wurde Ober-Strahlbach zur Pfarre erhoben, worauf 1798 der Kirchturm erbaut wurde. — 1787 erhielt die Kirche einen Altar aus der St. Oswaldkirche zu Weitra, der 1827 neu staffiert wurde. 1796 wurde eine neue Kanzel aufgestellt. — 1827 wurde der Chor verlängert. 1856 neues Turmdach (Pfarrgedenkbuch).

Lage.
Fig. 379.
Charakte-
ristik.
Fig. 380.

Lage: Erhöht in der Mitte des langgestreckten Dorfes gelegen (Fig. 379).

Charakteristik: Einfache Landkirche mit flachgedecktem Schiffe (von 1706), eingebautem Westturm (von 1798) und verlängertem, dreiseitig geschlossenem Chore von 1827 (Fig. 380).

Äußeres.

Äußeres:

Bruchstein und Ziegel, weiß gefärbelt.

Langhaus.

Langhaus: W. Giebelfront mit in der Mitte eingebautem, wenig vorspringendem Turme und eingebogenen Giebelschenkeln. Im Turme unten rechteckige Tür mit Sturz, darüber ein oblonges rechteckiges und ein querovales Fenster. — S. Linker Teil (am Turme) etwas vorspringend, rechteckige Tür, darüber flachbogiges Fenster; rechts hölzerner Stiegenaufgang, drei flachbogige Fenster und niedriger Sakristeianbau. — N. Vier flachbogige Fenster, der Teil am Turme vorspringend wie im S.

Chor: In gleicher Breite und Höhe an das Langhaus anschließend; dreiseitig geschlossen. Im SO., NO. und N. je ein Flachbogenfenster, im O. kleines rechteckiges Fenster. Über Langhaus und Chor gemeinsames, nach O. abgewalmtes Schindelsatteldach.

Chor.

Turm: In die Westfront des Langhauses eingebaut. Der das Dach überragende Teil hat jederseits ein rundbogiges Schallfenster, über dem sich das Dach giebelförmig aufbiegt. Achtseitiges, geschwungenes, haubenförmiges Schindeldach mit Knauf und Kreuz.

Turm.

Sakristei: An der Südseite von Langhaus und Chor, niedrig, rechteckig. — Im W. Rechteckige Tür, im O. rechteckiges Fenster. — Schindelpulldach.

Sakristei.

Inneres:

Inneres.

Weiß gefärbelt.

Langhaus: Flachgedeckt. Im S. drei, im N. zwei flachbogige Fenster mit abgeschrägter Laibung. —

Langhaus.

Westempore, gestützt auf zwei massige rechteckige Pfeiler, mit drei in Flachbogen eingespannten Platzgewölben; nach O. Verlängerung mit flachem Boden. Unter der Empore im W. und S. je eine rechteckige Tür. Die Ostwand öffnet sich mit breitem Rundbogen zum Chore.

Westempore.

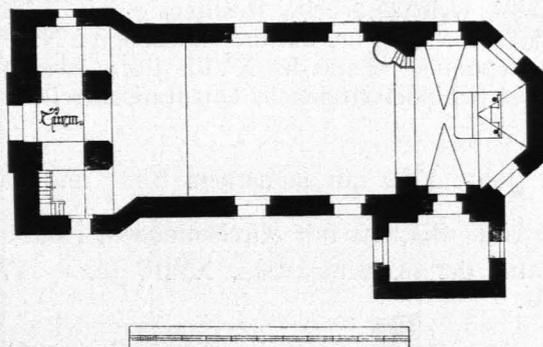


Fig. 380

Ober-Strahlbach, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 300 (S. 412)

Chor: In fünf Seiten des Achteckes geschlossen, gleichhoch und breit wie das Langhaus, Boden um eine Stufe erhöht. Abschlußgewölbe mit fünf Stichkappen. Vier flachbogige Fenster, im S. rechteckige Sakristeitür.

Chor.

Sakristei: Tonnengewölbe.

Sakristei.

Einrichtung:

Einrichtung.

Hochaltar: Holz, polychromiert und vergoldet. Kastenförmige Mensa mit einfachem Tabernakel.

Hochaltar.

Wandaufbau: Zwei flankierende Säulen auf kurzen Postamenten, mit Kompositkapitälen, Zahnschnittgesims, das sich in der Mitte rundbogig aufbiegt. In der Mittelnische geringe Gruppe der hl. Dreifaltigkeit, Holz, polychromiert (von Tischler Zöhler in Zwettl, 1700). Der Altar stammt aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs., kam 1787 aus der St. Oswaldkirche von Weitra, wurde 1827 neu staffiert und mit vier Engeln (Holz, polychromiert) versehen.

Kanzel: Holz, weiß lackiert, mit vergoldeten Zieraten; einfach, mit Stiege, runder Brüstung und Baldachin. 1796 von Bockfuß in Zwettl angefertigt.

Kanzel.

Skulpturen: 1. Zwei Bischofsstatuetten, Holz, weiß lackiert. Ende des XVIII. Jhs.

Skulpturen.

2. Rahmen um modernes Marienbild, Holz, geschnitten und vergoldet; Aufsatz mit Rocaille, Krone und zwei Putti. Ende des XVIII. Jhs.

Altarleuchter: Vier Leuchter, Holz, vergoldet. 1843.

Altarleuchter.

Glocken: 1. (Kruzifix): J. N. R. J. — Anno 1747 goss mich Ferdinand Vötterlechner in Krems.

Glocken.

2. Durchmesser 71 cm (St. Ägid, Seitenstettner Abtwappen): S. Aegydi ora pro nobis. — Anno 1771 goss mich Jac. Hagenauer in Steyer. Die Glocke stammt aus der am Ende des XVIII. Jhs. gesperrten St. Ägidikapelle zu Windhag bei Bayrisch-Waidhofen.

3. (Kruzifix, S. Maria). Jenichen, Krems, 1842. — Anna Schröfl.

4. Gegossen von Hilzer 1860.

- Pfarrhof.** **P f a r r h o f:** Südlich neben der Kirche. Einfaches Gebäude vom Ende des XVIII. Jhs. Am Eck des Pfarrhofgartens gemauerter Giebelpfeiler mit rundbogiger Nische, darin Statue der hl. Veronika mit dem Schweißtuche, Sandstein, polychromiert. Ende des XVIII. Jhs.
- Bildstöcke.** **B i l d s t ö c k e:** 1. Im Orte an der Straßenkreuzung, kapellenartig, Bruchstein und Ziegel, weiß gefärbelt. Rechteckig, vorne mit Giebel und großer Türnische. Schindelsatteldach. Innen sehr geringe polychromierte Holzstatue des hl. Johann von Nepomuk. Erste Hälfte des XIX. Jhs.
2. Am Westausgange. Weiß getünchter quadratischer Ziegelpfeiler mit einfachem Sockel und Gesims. Darauf kleineres, nach zwei Seiten hin offenes Tabernakel mit pyramidenförmigem Dache.

2. Nieder-Strahlbach, Dorf

Literatur: FRAST 237.

Die ältere Geschichte des Ortes deckt sich mit jener von Ober-Strahlbach. Im XVI. Jh. gehörte er mit dem Schickenhof zur Herrschaft Rosenau und nahm 1597 am Bauernaufstande Anteil.

- Kapelle.** **K a p e l l e:**
1765 erbaut. Bruchstein und Ziegel, weiß gefärbelt. Rechteckig mit halbrundem Abschlusse. W. Glatte Giebelfront, zwei Luken. — N. Rechteckige Tür, darüber flachbogige Nische mit geringer polychromierter Holzstatuette des hl. Johann von Nepomuk. Ende des XVIII. Jhs.; zwei rundbogige Fenster. — S. Zwei rundbogige Fenster. — Abgewalmtes Schindelsatteldach. Quadratischer Dachreiter mit Schindelzwiebelturm. Innen flache Decke.
- Altar.** Spätbarocker **H o l z a l t a r** vom Jahre 1765 mit modernem Bilde und dem Wappen des Stiftes Zwettl.
- Skulpturen.** **S k u l p t u r e n:** 1. Gute Statue eines Bischofs mit Kirchenmodell, Holz, polychromiert. XVI. Jh.
2. Geringe polychromierte Holzstatue der hl. Scholastika. XVIII. Jh. — Vierzehn **K r e u z w e g b i l d e r**, Öl auf Glas. Anfang des XIX. Jhs.
- Bildstöcke.** **B i l d s t ö c k e:** 1. Östlich, Weg nach Zwettl. Schlanker quadratischer Ziegelpfeiler. Oben zwischen zwei Gesimsen Tabernakel mit rundbogiger Nische, darin geringes Dreifaltigkeitsbild, Öl auf Holz, flaches Pyramidendach. Erste Hälfte des XIX. Jhs.
2. Dreifaltigkeitssäule. Südwestlich, beim Neuwirtshaus, an der Straße Jagenbach—Zwettl. Quadratische Granitsäule mit Sockel, abgefasten Ecken und breit ausladendem, profiliertem Gesimse; darauf Sandsteingruppe der hl. Dreifaltigkeit. Gott-Vater, von weitem Mantel umflattert, mit dem Kruzifixus im Schoße, darunter die Taube. Am Sockel Chronogramm vom Jahre 1713: *SI T G L O R I A D E O P A T R I D E O F I L I O D E O S P I R I T U S S A N C T O.*
3. Südlich, Straße Jagenbach—Zwettl. Granit. Quadratische Säule mit Sockel, Gesims, kleinem Tabernakel, mit Pyramidendach, Kugel und Eisenkreuz. Um 1700.

30. Waldhausen

1. Hirschenschlag; 2. Rappoltschlag; 3. Waldhausen

1. Hirschenschlag, Dorf

Literatur: Top. IV 283. — SCHWEICKHARDT VI 130.

2. Rappoltschlag, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT VI 170.

Der Ort wird zuerst in einer Urkunde von 1323 genannt, in der Johann von Starhemberg dem Kloster Zwettl das Fischrecht im kleinen Kamp „von der steinernen prukhe oberhalb Rapotenslag untz an Walthers mul von Chaltenprunn“ schenkt (Fontes 2, III 651).

- Kapelle.** **K a p e l l e:** Modern. Sechsbarmiger Luster, Holz, vergoldet, in der Mitte mit Kreuzrose. Mitte des XVIII. Jhs.